

Polkwitzer



Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkowitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin“

Bezugspreis für den Monat 50 Pf., frei Haus 60 Pf., durch die Post bezogen 70 Pf., Einzelnummer 10 Pf.

Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend.

Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere

Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen

Fernruf: Polkowitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkowitz

Poststempel-Konto; Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag:
Buchdruckerei Polkowitz (Joh. Paul & Walter Brutsch)

Verantwortlich für den Gesamtinhalt:
Walter Brutsch, Polkowitz, Kreis Glogau, Lübenstraße 3.

Geschäftsstellen:
Polkowitz, Lübenstraße 3
Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Inseraten-Annahmeschluß Dienstag und freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkowitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pf., Auswärtige 6 Pf.
Gerichtsurteile, Abbitte, Heiratsgesuche und
Lotterieanzeige Millimeter 10 Pf., Inserate mit
schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamer
Millimeter 15 Pf. Bei Konkursen, Geschäftsaussichten,
usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall
Gerichtsstand: Amtsgericht Polkowitz

Nr. 8

Sonnabend, den 29. Januar 1927

45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt
einschließlich der Beilagen
16 Seiten.

Die fünfprozentige auslosbare Reichsanleihe.

Von den Kreditmöglichkeiten, die dem Reich zur Besteitung außerordentlicher Ausgaben durch die Etatsgesetze von 1925 und 1926 in Höhe von rund 940 Millionen Reichsmark eingeräumt worden sind, hat das Reich bisher weder im Wege einer öffentlichen Anleihe, noch im Wege von Schatzanweisungen Gebrauch gemacht, weil seine Kassenlage es gestattete, eine bessere Entwicklung des Kapitalmarktes und dementsprechend eine Herabsetzung des Zinsfußes abzuwarten. Die inzwischen erfolgte Senkung des Reichsbankdiskonts auf 5 Prozent und die befriedigende Verfassung des Geldmarktes haben nunmehr den Reichsminister der Finanzen bestimmt, den besonders günstig erscheinenden Zeitpunkt nicht vorüber gehen zu lassen, sondern einen Betrag von 500 Millionen Reichsmark fünfprozentiger deutscher Reichsanleihe zu begeben. Von diesen werden 300 Millionen Reichsmark von einem Konsortium deutscher Banken und Bankfirmen übernommen. Die restlichen 200 Millionen Rm. sind zum weitaus größten Teile bereits fest mit vorläufiger Sperrverpflichtung, für Post und Bahn, untergebracht. Die Anleihe ist bis 1934 unteilbar, von da ab erfolgt die Tilgung innerhalb 25 Jahren durch Auslösung zum Nennwert. Eine verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung ist bis 1937 ausgeschlossen. Die Bezeichnungen finden zum Kurse von 92 v. H. in den Tagen vom 3. bis 11. Februar 1927 statt. Die Einzahlung ist in Höhe des Bezeichnungsbetrages zuzüglich Zinsen ab 1. Februar 1927 in der Zeit vom 21. bis 23. Februar 1927 zu leisten.

Der Reichskanzler gibt zur Begründung, daß er als geschäftsführender Minister die Aufnahme der 500-Millionen-Anleihe beschlossen habe, an, daß er 1. die günstige Marktlage habe benutzen wollen, daß er 2. durch den erst jetzt erfolgten Abschluß der Anleihe den Steuerzahlern zehn Mill. M. erspart habe. Ferner wollte der Minister die 500 Millionen, die das Reich für 1927 benötigt, nicht in kleinen Raten aufnehmen, sondern er wollte die Gefahr einer dauernden Abzapfung des Geldmarktes durch die mehrmalige Auslegung kleinerer Anleihen ein für allemal beseitigen. 3. habe er mit dem Abschluß der Anleihe nicht nur den Finanzbedarf des Reiches für 1927 decken wollen, sondern damit auch bezweckt, den Zinsfuß in Deutschland allgemein herunterzubringen, da der hohe Zinsfuß sowohl auf die Landwirtschaft als auch auf den Hausbau außerordentlich erschwerend gewirkt habe.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung, in Kürze eine weitere 500 Millionen Anleihe aufzulegen, um ihren gesamten Anleihebedarf auf einmal zu decken.

Dr. Haslinde über die Bedeutung der Landwirtschaft.

Bei der Gründung der sächsischen landwirtschaftlichen Woche machte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslinde, bemerkenswerte Ausführungen über Stellung und Bedeutung der Landwirtschaft in der deutschen Volkswirtschaft und Weltwirtschaft.

Nach den bis jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen unserer landwirtschaftlichen Berufszählung vom Jahre 1925 sei leider mit einem relativen Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu rechnen. Es wäre aber durchaus verfehlt, hieraus ungünstige Schlussfolgerungen für die Bedeutung der Landwirtschaft in der deutschen Volkswirtschaft zu ziehen. Die Landwirtschaft sei im weitgehendsten Maße in der Rationalisierung und Wiederaufbauarbeit begriffen und steigere ihr volkswirtschaftliche Produktivität, wohingegen in anderen Berufszweigen bei zum Teil geringerer Produktion eine erhebliche Überbesetzung besteht. Weiter spreche ein Vergleich der von Landwirtschaft und Industrie erzeugten Werte, wenn man sich auch der Mängel einer solchen Gegenüberstellung bewußt sei, durchaus nicht zu Ungunsten der Landwirtschaft. Bevölkerungs- und sozialpolitisch aber müsse der abnehmende Anteil des Landvolkes an der Gesamtbevölkerung und der fortschreitende Verstädterungsprozeß mit großer Sorge betrachtet werden. Er lege uns die gebieterische Pflicht auf, mit allen Mitteln auf eine Verbreiterung der landwirtschaftlichen Basis, insbesondere auch durch die Siedlung, hinzuwirken.

Wenn man an die Agrarproduktion die Forderung zur Verbesserung ihrer Wirtschaftsweise und Intensivierung ihrer Betriebe stelle, müßten die wirtschaftlichen Voraussetzungen und die Rentabilität gegeben sein, denn niemand könne von der Landwirtschaft, die ein Erwerbsstand wie jeder andere sei, verlangen, daß sie auf die Dauer mit Verlust arbeite. Die Rentabilität müsse ermöglicht werden durch eine entsprechende Wirtschaftspolitik. Dieses Ziel verfolgte die Wirtschafts- und insbesondere die Zoll- und Handelspolitik der letzten Jahre. Sie habe der deutschen Wirtschaft den Wiederaufschluß an die Weltwirtschaft erleichtert und die spezifischen deutschen Nachteile und Belastungen ausgeglichen oder doch stark gemildert. Es wäre jedenfalls nicht abzusehen gewesen, welche Katastrophe über die Landwirtschaft, namentlich die Getreide- und Kartoffelbauenden Gebiete, hereingebrochen wäre, wenn sie nicht in diesen Jahren eine bescheidene Sicherung durch ein mögliches Zollsysteem erfahren hätten. Selbstverständlich seien Zölle kein alleiniges und auch kein allgemein wirksames Mittel für jede Zeit und Situation.

Regierungsmaßnahmen könnten aber immer nur eine Stütze sein. Das wesentlichste müsse die Wirtschaft selbst tun. Dankend sei die seit dem letzten Jahre in besonderem Maße zutage tretende Regsamkeit der deutschen Landwirtschaft und deren Wille, die schwierigen

Verhältnisse zu meistern, anzuerkennen. Die wichtigsten Gegenwartsprobleme seien die Fragen der Qualitätsverbesserung und der Einstellung auf den Markt und die Wünsche des Käufers. Die Landwirtschaft habe die Wichtigkeit dieser Fragen erkannt und ihre Lösung ernsthaft in Angriff genommen.

Sodann behandelte der Minister die grundlegende Änderung in der Stellung Europas zur übrigen Welt und insbesondere zu den Vereinigten Staaten, die im wesentlichen darin liege, daß das zerstörte Europa seine führende Stellung auf dem Geld- und Warenmarkt an die Vereinigten Staaten abgetreten habe. Die Landwirtschaft habe sich bisher in internationalen Fragen Zurückhaltung auferlegt, da diese für sie viel schwieriger lagen. Aber auch sie müsse ihnen die sorgsame Beachtung schenken und prüfen, wie weit ein Zusammenarbeiten mit der Landwirtschaft anderer Länder geboten sei. Von praktischer Bedeutung könne dieses Zusammenarbeiten bereits für die im Mai tagende Weltwirtschaftskonferenz sein, auf der auch landwirtschaftliche Fragen unter Beteiligung von Vertretern der deutschen Landwirtschaft behandelt werden.

Das wirtschaftliche Zusammenarbeiten der verschiedenen Länder könne aber nicht fruchtbringend und von Dauer sein, wenn damit nicht auch eine Besserung der politischen Beziehungen verbunden sei.

Die Verteilung der deutschen Reparationen.

Nach dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen werden die Leistungen der dritten Jahreszahlung, die anderthalb Milliarden Reichsmark betragen, folgendermaßen verteilt: Frankreich erhält rund 741 Millionen Mark, davon werden angerechnet für Reparationen rund 584 Millionen, für laufende Besatzungskosten 110 und für rückständige Besatzungskosten rund 14 Millionen Reichsmark; für belgische Kriegsschulden 26 und für Restitutionen 7 Millionen Mark. England erhält 304 Millionen Mark. Darin sind enthalten u. a. 245 Millionen für Reparationen, 25 Millionen für laufende und annähernd 11 Millionen für Rückstände an Besatzungskosten. Italien erhält rund 95 Millionen und Belgien rund 84 Millionen Mark. Von den Summen, die an Belgien gezahlt werden müssen, entfallen 47 Millionen auf Reparationen, 31½ Millionen auf Restitutionen und 25 Millionen auf laufende Besatzungskosten. Jugoslawien erhält 47 Millionen, die Vereinigten Staaten von Amerika 79 Millionen Reichsmark. Davon sind allein 55 Millionen rückständige Besatzungskosten. In der Reihenfolge der Reparationsgläubiger folgen alsdann: Rumänien mit rund 12 Millionen, Japan mit 8 Millionen, Portugal mit 8 Millionen und Griechenland mit 4 Millionen Mark. Polen erhält für Restitutionen 203 000 M.

Die Mächte und China.

Wie es um die militärische Lage der südchinesischen Truppen steht, ist nicht

leicht zu beurteilen. Zeitungen, deren Berichte zumeist auf englische Kreise in Shanghai zurückgehen, sprechen von Misserfolgen und von Versetzungserscheinungen. Wahrscheinlich liegt nichts anderes vor, als daß die Truppen der Kantonregierung nach den großen Erfolgen am mittleren Yangtse und in Szechuan sich wieder konzentrieren müssen, um erneut aktionsfähig zu werden. Dadurch gelang es dem kantonfeindlichen General Sun-Tschuanfang, der seinen Sitzpunkt in Shanghai hat, Augenblickserfolge in der Verteidigung seines Armeeraumes zu erzielen. Die an der Küste nach Norden vorrückenden Kantonstruppen sind aufgehalten worden; sie kämpfen auf einem Nebenchauplatz, denn der mittlere Yangtse mit Hankau und den umliegenden Städten ist viel wichtiger. Die südchinesische Regierung hat das hervorgehoben, indem sie den ganzen Komplex dieser Städte vereinigt und unter dem Namen Wuhan zur Hauptstadt erklärt hat. Das englische Konzessionsgebiet in Hankau ist von den Engländern geräumt worden; sie haben dabei versucht, einen Triumph auszuspielen, indem die englischen Banken ihre Schalter schlossen. Da viele Chinesen mit diesen Banken arbeiten und ihr Geld in ihnen deponiert haben, erwarten man offenbar daraus Schwierigkeiten zu schaffen. Und der kantoneisehe Außenminister Tscheng — ein früherer Journalist — verhandelt denn auch um die Wiedereröffnung. Aber er zeigt sich doch nicht geneigt, England auf anderem Gebiete größere Zugeständnisse zu machen.

Er hat das erschlich nicht nötig, denn die außenpolitische Lage Chinas hat sich im letzten halben Jahre völlig umgestaltet und vom chinesischen Standpunkte aus wesentlich verbessert. Es gibt keine Einheitsfront der Mächte mehr. Sie ist endgültig zerbrochen, nachdem schon durch den Frieden von Versailles nach dem Wunsche Englands ein wichtiger Stein herausgebrochen worden war. Damals mußte Deutschland auf alle seine Sonderrechte verzichten, dann tat Russland seinem Grundsache der Nationalitätenpolitik entsprechend dasselbe. Und nun gibt es kein Halten mehr. Die machtlose chinesische Zentralregierung in Peking hat vor einigen Monaten den belgischen Niederlassungsvertrag aus den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gefündigt. Die belgische Regierung erklärte erst sehr entrüstet, diese Kündigung sei zu unrecht erfolgt und könne nicht angenommen werden. Sie schlug dann vor, den Streitfall einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Als der Minister Wellington Koo auch dies ablehnte, erklärte sie sich vor kurzem bereit, zu verhandeln und hat inzwischen die chinesische Regierung wissen lassen, daß sie auf die Niederlassung in Tientsin verzichte, die sie vor einigen Monaten als unangreifbar bezeichnet hatte. Nun sollen diplomatische Verhandlungen über einen neuen Vertrag stattfinden, der die Beziehungen beider Länder regeln soll und bei dem die belgische Regierung von vornherein bereit ist, auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung Chinas zu verhandeln, d. h. Belgien wird auch den Abschaffung der besonderen Gerichtsbarkeit zustimmen und die Zoll-

heit Chinas mindestens grundsätzlich anerkennen. In England wie in Frankreich hat diese Haltung Belgiens unangenehmes Aufsehen erregt und die Zeitungen beider Länder versuchten sie als die Sonderpolitik des sozialistischen Ministers Vandervelde hinzustellen, worauf prompt aus Brüssel die offiziöse Kundgebung kam, das Gesamtkabinett habe sie beschlossen.

Belgien hat damit die Tatsache anerkannt, daß kein chinesische Regierung, wie sie auch heißen mag und von welchen der Generale sie abhängig sei, den fremden Regierungen gegenüber auch nur ein Stück des von der Kuomintang aufgesetzten Programms nationaler Selbständigkeit wird aufgeben können. Sie hat ferner dadurch, daß sie die Verhandlungen zugleich in Peking und in Wuhan führen lassen will, anerkannt, daß die Zentralregierung in Peking, die unter dem Einfluß Tsang Tsos lins und der mit ihm verbündeten Generale steht, nicht mehr als Repräsentant des ganzen China anzuerkennen ist. Im Süden regiert eben der Kuomintang. Die neue Einstellung Belgiens bedeutet für die Kantonpartei einen ersten ganz großen Erfolg; ihre werbende Kraft, die ohnehin schon bei der Masse der chinesischen Bevölkerung und gerade bei den Gebildeten, insonderheit der akademischen Jugend, auf ihrem nationalen Programm beruhte, ist gewaltig gesteigert.

England weiß das; zumindest das England der Heimat. Und richtet sich danach. Darum wurde die Niederlassung in Hankau aufgegeben, darum erklärt sich das Londoner Auswärtige Amt erneut zu Verhandlungen bereit. Dem widerspricht es nicht, daß neuerdings wieder ein ganzes Geschwader englischer Kriegsschiffe nach Shanghai beordert wurde. Sie sollen nicht angreifen, sie sollen nur die englische Niederlassung dort schützen und daneben die politische Position des englischen Gesandten stärken. Man ist klug genug, militärischen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, denn würde heute von englischen Truppen chinesisches Blut vergossen, so wären die doch noch zahlreichen Engländer, die überall im großen China vereinzelt leben, in äußerster Gefahr. Ganz abgesehen davon, daß der Handelsboykott erneut auslebt. Man verteidigt jede Stellung zäh genug, aber man ist ohne Hoffnung. Das moderne China wird mit all diesen Resten einer erledigten Vergangenheit aufräumen.

Die Engländer liefern auf Grund einer Verständigung praktisch die Niederlassungen den Chinesen aus und behalten nur einige Säze in der Verwaltung. Pekinger englische Kreise erklären, eine sofortige Einigung über Hankau sei notwendig, da die Kantontruppen vor Gangchow, dem Schlüssel zu Shanghai, stehen. Der "strategische" Rückzug der Engländer aus Mittel- und Westchina dauert an. Die Südregierung hat in einem langen Manifest die volle Unabhängigkeit Chinas als unverrückbares nationales Ziel und zugleich ihre Bereitschaft zu Verhandlungen auf Grundlage der Gleichberechtigung erklärt. Die Südruppen haben in der Provinz Tscheliang die Offensive ergriffen. Die englischen Missionare verlassen den Bezirk von Ningpo. Die Lage in Shanghai ist ruhig. — Die Vereinigten Staaten bereiten ein von den fremden Mächten unabhängiges Vorgehen in China vor. Der auswärtige Ausschuß des Abgeordnetenhauses fügte eine Entschließung, nach der die Regierung unverzüglich Verhandlungen mit China auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufnehmen soll. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt, innerhalb der nächsten zwei Tage eine hochwichtige Entscheidung über Amerikas Chinapolitik abzugeben.

Geschäftliches.

Geschäftsübernahme. Die altenominierte Fleischerei nebst Wurstgeschäft von St. Jelenberg übernimmt mit dem 1. Februar pachtweise der Fleischermeister Alfred Wittig.

Lokales.

Bolkwitz, den 28. Januar 1927

Die Santätigkeit scheint in diesem Jahre sich mehr beleben zu wollen als im vergangenen. Schon jetzt wird sowohl auf der Lindenstraße (neben Baumeister Nagotta) wie auf der Bahnhof-Straße (bei Lokomotivführer Strandt) Ziegeln angefahren. Zwei Kriegsbeschädigte beabsichtigen sich im Laufe des Sommers dort ein Heim zu erbauen. — Aber auch auswärts scheint sich eine Bauwut vorzubereiten. Tagtäglich sieht man Gespanne aus Gustiz, aus Tarnau usw. in unserer Ziegelei Baumaterial abfahren. Die Verbilligung der Hypotheken auf dem Geldmarkt scheint doch für das Bauen fördernd zu sein. Vielleicht ist es möglich, daß sich die Baulücken auf der Lindenstraße in diesem Jahre schließen, die sich dann als ein Schmuckstück für Bolkwitz präsentieren würde.

Ihren 80. Geburtstag begeht am morgigen Sonnabend eine alte Bolkwitzer bestens bekannte Persönlichkeit Frau Fleischermeister John (jetzt Fleischermeister Jakob) wohnhaft in Sagan, Böberstraße 13. Wir widmen der Jubilarin, die ihr Wiesenfest in körperlicher und geistiger Müdigkeit begeht, unsere herzlichsten Glückwünsche auf diesem Wege.

Schwarze Kontrolle über den Straßenverkehr. Von der Regierung in Liegnitz wird amtlich mitgeteilt: Nachdem nunmehr die Straßenverkehrsordnung vom 5. November 1926 zur Geltung bekannt sein dürfte, werden von den Landräten und Polizeibehörden Streifen auf den Landstraßen veranstaltet werden. Diese werden insonderheit feststellen, ob die Vorschriften über das Rechtsfahren, das Linksüberholen und die Beleuchtung bei Dunkelheit beachtet werden. Zu widerhandlungen werden unnachlässliche zur Bestrafung gebracht werden.

Einführung von 5-Mk.-Rentenbanknoten. Durch Bekanntmachung vom 20. 12. 1926 hat die deutsche Rentenbank die Geldscheine zu 5 Rentenmark mit dem Ausgabedatum des ersten November 1923 zur Eingeziehung aufgerufen. Die gekündigten Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Januar 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis zum 14. April 1927 gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel getauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die aufgerufenen Rentenbanknoten wertlos.

Reichssteuerverteilungen 1926. An Reichssteueranteilen sind für die Gemeinden und Güter des Kreises für das 4. Vierteljahr überwiesen worden: aus der Reichseinkommensteuer 4.928 Pf. je Anteil 1926, Körperschaftsteuer 3.640 Pf. je Anteil 1926 und aus der Umsatzsteuer 36 Pf. je Einheit 1926. Die Güter erhalten an den obengenannten Grundbeträgen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer in beiden Fällen nur die Hälfte und sind an der Überweisung aus der Umsatzsteuer nicht beteiligt.

Vergnügungsnachrichten

Großer Bockbierrummel ist Sonntag im Hause Leidaeb. Nachmittags Damenkaffee, abends Rummel-Tummel bei musikalischer Unterhaltung und allerlei Überraschungen. Freunde von Humor und eines guten Glases Bockbiereis sollen nicht versäumen, zu erscheinen.

Die Geschichte einer Kindesunterschiebung behandelt am Sonntag abend der Film „Der Farmer von Texas“ im Flora-Kino. Der Film behandelt die alte Geschichte von Liebe und Hass spielt in Amerika, in Texas, und erregt ob seiner Aufmachung den ungezielten Beifall der gespannt folgenden Zuschauer. Es verirrt sich, den Film anzusehen. — Wie sehr auf der Höhe unser Flora-Kino ist, er sieht man daraus, daß der Film von hier erst an die doch bedeutend größeren Görlitzer Kinos wandert.

Zum Bockbiertest lädt Familie Koslik in Herbersdorf und zur Fastnacht Frau Adam in Grünthal freundlich ein.

Aus der Nachbarschaft

In Nieder-Bolkwitz feiert am Sonnabend abend bei Schön die Freiwillige Feuerwehr ihr Wintervergnügen, bestehend in Theater, Vorträgen, Verlosung und Tanz. Freunde der Wehr sind herzlichst willkommen. — Am heutigen Freitag abend ist öffentliche Generalprobe zu billigem Eintrittspreis.

In Kunzendorf ist Sonntag bei Gasthofbesitzer Riediger eine Theateraufführung des hiesigen Turnvereins „Mizzi und Muzzi“, die in Bolkwitz mit beispiellosem Erfolg mehrere Male aufgeführt wurde, geht hier über die Bretter. Man verläßt die Vorstellung nicht.

In Ober-Bauditz beginnt am Sonnabend abend der Militärverein sein Winterfest, in deren Mittelpunkt das Schauspiel „Königin Luise“ (Frl. Zülke) stand. Die glückliche Rollenverteilung ermöglichte ein eindruckvolles Zusammenspiel, sodass die Zuschauer tief ergriffen waren. Kamerad Stempell gab vor dem Stück den geschichtlichen Rahmen in treffenden Worten. — Der bewährte Vorstehende, Kamerad Härtel, hob in seiner Begrüßungsansprache die Treue zum Kyffhäuserbunde besonders hervor und schloß seine markigen Worte mit einem Hoch auf unser Vaterland. Anschließend sangen die Kameraden mit ihren Angehörigen das Deutschlandlied.

Kamerad Röhr erfreute mit einem Gedicht von Kopisch „Friedrich des Zweiten Kutscher“ die Anwesenden. — Die Neumannsche Kapelle, die die Pausen durch Musikstücke füllte, spielte gern fleißig zum Tanz auf, sodass die Stunden gemütlicher Kameradschaft gar zu schnell entflohen.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Montag abend auf der Chauffee zwischen Heinzdorf und Ober-Gläsersdorf. Pfarrer Klebel aus Ober-Gläsersdorf, der in mäßigem Tempo auf seinem Motorrad seinem Heim zustrebe, fuhr in ein von Richtung Lüben kommendes Fuhrwerk hinein, das gar keine Beleuchtung führte. Zu spät erkannte Pfarrer Klebel dieses gefährliche Hindernis. Mit schwerer Verletzung mußte er am nächsten Tage in ein Liegnitzer Krankenhaus überführt werden.

Beckwodsel. Die Stadt Lüben hat den an der Kreisgrenze gelegenen zum Burggräflichen Dohnaschen Besitz gehörigen Forst bei Krebsberg und Michelsdorf im Umfang von etwa 5500 Morgen zu eigner Verwaltung gekauft. Sie will damit ihre Bodenwirtschaft fortsetzen und einer etwaigen, nur auf sofortige Ausnutzung der Holzbestände abzielenden Erwerbung von anderer Seite vorbeugen.

Fusion Wilhelmshütte-Marienhütte. Die seit längerer Zeit bereits schwedenden Fusionssverhandlungen der Wilhelmshütte in Culau-Wilhelmshütte bei Sprottau und der Eisenhüttenwerke Marienhütte bei Köthen haben nunmehr zum Erfolg geführt. Demnach geht die Marienhütte in der Wilhelmshütte auf. Es findet ein Umtausch der Aktien im Verhältnis 1:1 statt.

An einem Bonbon erstickt. Die Unfälle, einschlafernde Kindern Bonbons in den Mund zu stecken, hat in Sp.ottau ein Todesopfer gefordert. Die Kaufschleischen Cheleute fanden bei ihrer Heimlehr ihr dreijähriges Kind erstickt vor, nachdem sie ihm beim Fortgehen noch einen Bonbon gegeben hatten.

Pom niederösterreichischen Arbeitsmarkt. In der Woche vom 13. bis 19. Januar 1927 stieg im Bezirk des Niederösterreichischen Landesarbeitsamtes die Zahl der Arbeitssuchenden von 128 630 auf 131 284, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 95 110 auf 96 949. Das Ausmaß der Verschlechterung hat sich etwas verlangsamt. In einigen Arbeitsnachweisbezirken ist ein Stillstand, bedingt durch die in der Berichtswoche günstigere Witterungslage, zu beobachten gewesen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Bolkwitz.

4. S. u. Ev. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst Matth. 14.24-32 Koll. Diaconissenmb. Lehmarben-Breslau 2 Uhr Versamml. d. konfirm. Jugendl. Pfarrh. Dienstag 8 Uhr Männerverein im Vereinsb.

Ev. Kirche Kunzendorf. Sonntag, 30. Januar 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Römer 18, Vers 1-10 Koll.: Diaconissenmutterhaus Lehmarben Breslau.

3 Uhr Frauenhilfe im Vereinszimmer Mittwoch, den 2. Februar, 7 1/2 Uhr Bibelstunde in Kunzendorf (Vereinszimmer)

Kath. Pfarrkirche Herbersdorf. 4. Sonntag nach der Erweiterung des Herrn 9 Uhr (Predigt, Hochamt und hl. Segen) in Herbersdorf

2 Uhr Rosenkranz u. hl. Segen in Herbersdorf Wochentags die hl. Messe um 7 Uhr; Dienstag 7 1/2 Uhr Schulmesse in Herbersdorf Mittwoch 8 Uhr Kerzenweihe und Hochamt in Herbersdorf Donnerstag 7 Uhr Schulmesse i. Gr. Heinzdorf Freitag 7 Uhr Herz-Jesu-Amt in Herbersdorf Beichtgelegenheit: Donnerstag abend 1/28-1/29 und Freitag früh 6-7 Uhr. Über 8 Tage um 1/28 Uhr Gottesdienst in Gr. Heinzdorf (kein Kindergottesdienst).

Eine große deutsche Obstplantage unter dem Hammer. Vor dem Freystadler Amtsgericht stand in diesen Tagen das Rittergut Steinborn zur Versteigerung, ohne das ein Gebot abgegeben wurde. Bei dem Gericht stellte sich heraus, daß Belastungen von etwa 80 000 RM. vorhanden sind und Vieh und Inventar zumeist verpfändet sind. Auf dem Gute hatte seiner Zeit Graf Wenzel von Bücker eine der größten Obstplantagen Deutschlands mit 16 000 Obstbäumen angelegt, die indessen infolge mangelnder fachmännischer Pflege keinen nennenswerten Nutzen abwarf. Rittergutsbesitzer Stelzer verwandelte einen Teil der Obstplantagen in Getreidefeld. Inflation und Missernten haben seine Witwe in finanzielle Schwierigkeiten gebracht, sodass das 279 Hektar große Rittergut unter den Hammer kam.

Der Stand der preußischen Staatsfinanzen. Nach einer Übersicht auf die preußischen Staatseinnahmen und -ausgaben betrugen die Einnahmen für den Monat Dezember 1926 insgesamt 206,9 und für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1926 1.493,1 Millionen Mark. Die Summe der Ausgaben beträgt 223,1 bzw. 2.104,8 Millionen Mark. Es ergibt sich somit ein Defizit von 16,2 bzw. 155,7 Millionen Mark. Der Stand der schwedenden Schulden Ende Dezember 1926 (Schätzungen) beträgt 81,1 Millionen Mark.

Falsche 50-Rentenmarkscheine im Umlauf. Von den Rentenbanknoten zu 50 RM. mit dem Kopfbildnis, Ausgabe vom 20. März 1925, ist in Berlin eine Nachahmung aufgetaucht. Diese Fälschung ist vor allem an zwei Merkmalen zu erkennen: an den echten Scheinen zeigt sich, besonders wenn man sie gegen das Licht hält, bei dem Wasserzeichenmuster auf dem druckfreien Rand rechts von dem Kopfbildnis, daß die hellen und dunklen Stellen des Wasserzeichens leicht verschwommen ineinander übergehen. Bei dem Wasserzeichenmuster auf den falschen Scheinen heben sich die dunklen Linien scharf begrenzt gegen die hellen Stellen des Wasserzeichens ab.

Das zweite Hauptmerkmal der Fälschung zeigt sich am Kopf des Mannes, der in der linken Hand die Sense hält. Auf dem echten Schein strebt die Schattenlinie des Kinnbackens unmittelbar hinter der Kinnrundung schräg nach oben und nimmt einen ebennäßigen ovalen Verlauf zum Ohr hin. Auf den falschen Scheinen verläuft die Schattenlinie des Kinnbackens zunächst wagerecht von links nach rechts und zieht sich dann im stumpfen Winkel zum Ohr hinauf.

Vereinsnachrichten.

Bürgerverein Bolkwitz. Bierfestabend. appell Sonntag 4 Uhr bei Weihbose.

Freiwillige Feuerwehr Bolkwitz. Zu einer Generalversammlung lädt die Wehr alle Mitglieder auf Montag abend in den Russischen Thronsaal ein. Siehe Inserat

„Wildgraf Hubertus“, unser neuer Roman vom schönen deutsch. Wald,

„Wildgraf Hubertus“, unser neuer Roman vom schönen deutsch. Wald,

Aussteuer - Artikel!

Kleider - Kostüm - Stoffe

Glogau staunt!

Freitag Beginn meines

Inventurausverkaufs

spottbillige Preise

C. Schneider,

Glogau, Große Oderstraße 18
Ecke Schloßplatz

Reise-
Vergütung

Damen - Konfektion

Gardinen - Trikotagen

Sonntagsdienst Dr. Müller
Dr. Auer, Markt-Ecke Lübener-
straße, hält Sprechstunden jeden
Sonntag von 7—9 Uhr.
Zahnpraxis M. Bepl., Telefon 55
Sprechst. W. 8-6, Sonntag 9-12
Behdlg. fäml. Krankenk.-Mitgl.
Markt 31 (Autocentrale)
En. Männer. Dienstag 8 Verhaus.

Flora-Lichtspiele.

Sonntag, den 30. Januar
abends 8 Uhr

Der Farmer
von Teras

Die Geschichte einer
Mesalliance.

Ein Ufa-Großfilm in sieben
gewaltigen Alten

Beiprogramm:
Rüste der Krim. 1 zu 1
Um zahlr. Zuspruch bittet
Familie Vogt

Holzauktion.

Montag, 31. Januar
vormittags 9 Uhr

Kommen aus dem Gusitzer
Revier meistbietend. Verkauf:

ca. 50 Stangenholz,

ca. 150 m Kiefern- und

Birkentrollen und

Akazienscheitholz.

Zusammenkunft a. d. Dominialhof

Gutsforst Gusitz bei Polkwitz

Taschenlampen-Batterien
Buchdruckerei Polkwitz.

Eine Zentrifuge

an der Sie immer
Freude haben istu. bleibt

der neue

Roth-Separator

mit Tellertrommel

Max Berger

Lüben, Landmaschinen

Light. Vertreter gesucht

Am 25. d. M. verschied nach kurzem
Krankenlager unser lieber Mitarbeiter
und Kollege, der Strafenwärter

Paul Thamm
aus Hammernick.

Wir verlieren in dem Entschlafenen
einen treuen Mitarbeiter, der sich die
Liebe und Achtung des Vorgesetzten, so-
wie der Kollegen in vollem Maße er-
worben hat. Wir werden seiner in
Ehren gedenken.

Polkwitz, 25. Januar 1927

Die Strafenwärter des Bezirks N.-Polkwitz

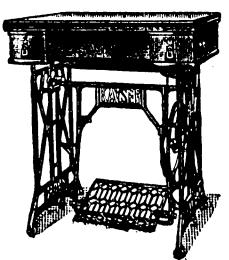
Öffentliche Versammlung

Dienstag, den 1. Februar, abends 7½ Uhr
im „Russischen Thronfolger“

Was will die neue Reichspartei f. Volksrecht
u. Aufwertung, Kampfbund d. Entrechteten?
Heraus aus der Vereinigung von Volk und Wirtschaft.
Hypothekegläubiger u. Sparer, Kriegsanlehe., Pfandbrief- u.
Obligationshaber, Reichsbankgläubiger, Kriegsbeschädigte,
Mieter, Rentner, sowie alle, denen Treu und Glauben, Recht
und Gerechtigkeit noch etwas gelten, sind eingeladen.

Redner: Dr. Kühnel-Breslau.

Eintritt frei! freie Aussprache!
Ortsgruppe Glogau.



Jede Kayser hält, was sie
verspricht,
Eine bess're Nähmaschine
gibt es nicht.

Günst. Preise, Zahlungs erleichterung.
Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges
Lager in dieser vorzüglichen deutschen Nähmaschine.

Waldemar Rebs, Polkwitz,

Fernruf 36



Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungs-
mittel gegen Aderverkalkung und Lungen-
leiden. Dr.-Senftner-Brot, durch Autoritäten
glänzend begutachtet, unterscheidet sich ge-
schmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Freiw. Feuerwehr Polkwitz

Montag, 31. Januar, 8½ b. Kam. Mehlhose
Generalversammlung

Die Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

Haus Leidgeb

Sonntag, den 30. Januar 1927

Großes Bockbierfest

Nachmittags Damenkaffee
Musikalische Unterhaltung

Es lädt ergebnist ein Christian Leidgeb.



Herbersdorf.

Sonntag, den 30. Januar

Bockbierfest

Es lädt freundlich ein Familie Roslik.

Grünthal.

Sonntag, den 30. Januar

Sastnacht

Es lädt freundlich ein Adam.

Gummi- und Metall-

liefer zu

STEMPEL

Fabrikpreisen

Buchdruckerei Polkwitz

Schammler

Sonntag, den 5. Februar

Masken-, Lumpenball

Junge Kuh mit Kalb
verkauft
Langner, Musternick

Landkredit Polkwitz

Fernruf 51

Infolge Auflösung unserer Räumlichkeiten
geben wir einen Posten

Ilse-Briketts
preiswert ab

Beiblatt zu Nr. 8 des „Polkwitzer Stadtblatt“

Sonnabend, den 29. Januar 1927

Sonntagsplauderei.

Wenn das Kleinchen da ist...

Liebes Gretelein!

Nun ist die frohe Nachricht gekommen, daß Du Dein erwartetes Kindchen sicher und glücklich im Arme hältst. Wie freue ich mich mit Dir und sende Dir die herzlichsten Glückwünsche für Dich, Deinen lieben Mann und Dein herziges Kleinchen. So recht kann ich mich in die Freude hineindenken, die Euch stolzes, junges Elternpaar erfüllt. Ein Erstling ist ja nach der felsenfesten Überzeugung namentlich seiner Mutter immer ein wahres Wunderkind, der gleichen die Welt noch nie sah, und jedes Lönchen und jede Bewegung wird belacht und bewundert; aber auch von einer Sorge in die andere fällt ein junges Mütterlein oft und macht sich und dem Baby das Leben unnöß schwer. Dagegen wird manches vielleicht nicht beachtet, was für das Gediehen des Kindchens von Wichtigkeit ist; und so möchte ich Dir gerne heute aus dem Schatz meiner eigenen Erfahrungen einige praktische Winke und Ratschläge mitteilen, die Dir Deine neue Würde und Pflicht erleichtern können.

Vor allen Dingen, liebe Grete, sorge für Dich und Dein Kind für eine ungehörte Nachtruhe. Das erreichtst Du, indem Du das Kleine vom ersten Lebenstage an gewöhnst, durchzuschlafen. In Kliniken und Krankenhäusern werden beide, Mutter und Kind, hierzu ja angehalten. Aber oft wird die junge Mutter von Verwandten oder der Mutter gepflegt und die älteren Generalionen hegen vielfach noch die Ansicht, daß man ein kleines Kind nachts mehrere Male aufnehmen, besorgen und füttern müsse. Damit aber, wie überhaupt mit dem zu vielen Anfassen und Herumtragen und den zu zahlreichen Mahlzeiten tut man dem Kinde absolut keinen Gefallen. Ebenso wie ein Erwachsener gewisse Pausen in der Nahrungsaufnahme braucht, um die einzelnen Mahlzeiten richtig verarbeiten zu können, und ebenso wie er ungestörten und möglichst wenig

unterbrochenen Nachschlaf nötig hat, ebenso ist es auch mit dem kleinen Kind. Das bekommt in den ersten Monaten abends um 10 Uhr seine letzte Mahlzeit, wird gesäubert und gebettet und hat sich normalerweise dann mindestens bis um 5 Uhr morgens nicht zu mucken. Natürlich wird sich der kleine Gast anfangs einmal oder auch öfter in der Nacht bemerkbar machen, aber dann wappne Dein Herz mit Gleichmut und Energie. Höchstens trocken legen, aber kein Herausnehmen und Herumtragen, und vor allen Dingen keine Mahlzeit! Ich gebe zu, es ist nicht leicht, dies zuerst durchzusehen; so eine junge Mutter denkt ja gewöhnlich, ihr Kind wird demnächst sterben, wenn es mal schreit. Aber die Konsequenz lohnt sich; denn es ist ganz überraschend, wie schnell die winzigen Erdنبürger begriffen haben, ob ihnen ihr Geschrei etwas nützt oder nicht, und wenn Du fest bleibst, hast Du Dein Ziel in spätestens acht Tagen erreicht und die ganze Familie (wen Ehemann eingeschlossen) wird sich der ungestörten Nächte freuen! Wirst Du aber schwach, so hast Du Dir bald einen kleinen Thronen ergogen,

der immer öfter seine Macht über Dich erproben will, und Du bist unausgeschlafen, nervös und unfrisch tagsüber von den unruhigen Nächten.

Betten sollst Du Dein Kind möglichst nur auf Stoffhaarunterlage und ohne Federbetten. Je flacher das Kind liegt, desto besser für sein Rückgrat, und die armen kleinen Wesen, die in dicken Federkissen schwitzen müssen, tun mir immer leid. Das Federbett ist eine wahre Brutstätte für Erkältungen: zum Zudecken genügt eine wollene Decke im Kissenbezug, der man an klühen Tagen ein ganz leichtes Deckbettchen zugesellt, das aber nicht unmittelbar die Haut berühren darf. Wickle Dein Kind auch nicht in zahlreiche Windeln und Decken, lasz dem kleinen Körper Bewegungsfreiheit und gib ihm jeden Tag Gelegenheit, sich in der frischen Luft, im Winter im geheizten Zimmer, splitterfasernackt läufig auszutrampern.

Die beste Nahrung, die Du Deinem Kind reichen kannst, ist immer die Muttermilch. Suche mit aller Energie das Selbsternähren können durchzusehen, Beharrlichkeit ist da viel, und jeder Tag, an dem Dein Kind aus der

naturlichen Quelle trinkt, bedeutet größere Widerstandsfähigkeit gegen die Gefahren des Säuglingsalters, namentlich gegen den gefürchteten Brechdurchfall. Brustkinder zähnen leichter, wachsen schneller und eher sauber und entwickeln sich überhaupt in jeder Beziehung günstiger als Flaschenkinder. Natürlich kannst Du auch, wenn die natürliche Ernährung aus irgend einem Grunde unmöglich ist, Dein Kind gesund aufziehen, aber erstes Gesetz ist hierbei peinlichste Sauberkeit und sachgemäße Zubereitung der Nahrung nach Vorschrift des Arztes. Zweierlei aber merke Dir auf alle Fälle: Niemals lasse die Flasche gefüllt stehen bis zur nächsten Mahlzeit: niemals verwende die übriggebliebene Milch noch einmal, denn sie könnte angefäulst sein! Reinige Flasche und Sauger sorgfältig und bewahre sie verdeckt oder in abgekochtem Wasser auf!

Zum Schluß noch eine eindringliche Mahnung: Gewöhne Dein Kind unter keinen Umständen an einen Lutscher, Sauger oder Lutschpfropfen, wie man das leider immer so oft sieht. Diese Instrumente sind wahre Bazillenzüchterei und überdies völlig überflüssig. Wenn Du diese Grundvorschriften befolgst, wird Dein Kleinchen prächtig gedeihen, und bei der Taufe, zu der ich gern herüberkomme, werde ich es mit Dir zusammen ausgiebig bewundern. Einstweilen sei herzlich gegrüßt von

Deiner treuen

Elisabeth.

Aus aller Welt

Die alten „Bauden“ um das Breslauer Rathaus, die als Verkaufsstände und sozusagen zum Stadtbild gehören, sollen jetzt im Interesse einer besseren Verkehrsregelung beseitigt werden.

Die Rockeller - Stiftung in New York hat der deutschen Forschungsanstalt für Seelenkunde in München zu der schon im Sommer gespendeten Million Mark weitere 230 000 Mark bewilligt. Damit ist die weitere Entwicklung der Münchener Anstalt gesichert.

Wildgraf Hubertus

Roman von Heinz Alfred von Byern

1) Nachdruck verboten

„Wenn ich dann bitten darf, meine Herren, an die Gewehre!“

Hubertus Wildgraf zur Egede, Erbherr auf Drehna mit Langenau, Karsdorf und Döberitz, reckte seine mächtige, breitschultrige Gestalt höher in den Hüsten und ein kurzer, scharfer Blick blitze aus den stahlgrauen, unter buschigen Brauen liegenden Augen hinüber nach den Treibern, zwei Dutzend verwitterten, derben Gestalten, neben denen die vier Reviersöster Voigt, Mertens, Sendricke und Blaha standen.

Der Drehnaer Jagdleiter, Oberförster Stephan, hielt die Karte in den Händen und gab die Instruktionen aus:

„Wir treiben also die Steingabeldichtung von der Grenze her nach Jagen 34, die Koppel wird erst dann gelöst, wenn der Trieb angeblasen ist, und keinen unnötigen Lärm machen. Es genügt, wenn ab und zu ein Zweig geknickt wird, die Sauen sind bei dem Frost ohnehin rege.“

„Der letzte Trieb?“ fragte Graf Heinrich Blaum auf Elau und zündete sich umständlich eine schwere schwarze Importe an.

„Tawohl!“ Hubertus griff nach seiner Doppellünette. „Ich denke, wir schaffens in einer Stunde, die Schlitten warten an der Herzogswalder Landstraße.“ Dann trat er zu den anderen Herren, die neben der Strecke standen.

General der Kavallerie a. D. Exzellenz v. Dietfurth erzählte zum vierten Male die Geschichte der Doublotte auf die beiden Ueberläufer, Landrat von der Osten-Sachen aus Herzogswalde trat frierend von einem Bein aufs andere. Amtsamt Negendant, der seit einem Vierteljahrhundert die Domäne Markersbach bewirtschaftete, war mit Herrn von Kleist auf Sörnewitz in ein Gespräch vertieft über Düngung und Herr Hans von Neppin auf Neppin ließ sich von dem Diener, der die Schüsseln und Flaschen in strohgepolsterte Körbe packte, noch ein Glas Rotspou geben.

Graf zur Egede zog sein Taschenbuch.

„Darf ich um Angabe der Strecken bitten, Exzellenz?“

„Zwei Ueberläufer.“

„Und ich einen zweijährigen Keiler“, meldete Graf Blaum, dessen weißer, wehender Schnurrbart seltsam von dem Bordeauxrot des Gesichtes abstach.

„Herr Landrat von der Osten?“

„Ein Altier!“

„Ich dito!“ schmunzelte der Amtsrat.

Herr von Kleist klemmte das Ginglas fest: „Ein zweijähriger Keiler!“

„Und du, Hans?“

„Einen Ueberläufer!“

Nun kam auch der Oberförster heran:

„Voigt und Mertens haben je ein Schmaltier, ich ein Altier zur Strecke gebracht.“

„Sehr schön, und ich zwei Flüsse. — Hat einer der Herren ein Stück angelächelt? — Nein? — Also. — wenn ich dann bitten darf, mir zu folgen? Und geschossen wird nur auf Kahlwild, Sauen und Raubwild, es sei denn, daß der laufslahme Bierzehner kommt.“

Herr von Neppin lachte.

„Mein Bierzehnender?“ Und zu Exzellenz von Dietfurth gewendet, sagte er erklärend: „Ich habe nämlich im September einen ganz Kapitalen angelebt, — leider, der Hirsch würde im nächsten Jahre doch zurücksehen.“

Die Treiber hatten die offenen Holzfeuer gelöscht und gingen nun die lange Schnalle hinunter, leise jaulten die stämmigen, rauhaarigen Dachsbracken und nur der Packer, ein riesiger Rüde, Kreuzung zwischen Dogge und englischem Bloodhund, schritt bedächtig neben Mertens her.

Graf Blaum bot dem Landrat eine seiner Zigarren an. „Versuchen Sie die mal, langt für 'nen ganzen Trieb.“

„Danke sehr, Erlaucht, übrigens, ich bin nämlich zum erstenmal als Jagdgast in Drehna, woher kommt eigentlich der Titel Wildgraf? Ich dachte erst, es sei ein Spitzname —“

Nee sehen Sie, das is noch so'n altes Überbleibsel von anno Toback. Wildgrafen, Blaubrägen waren ursprünglich Versalonen der reichsfreien Fürsten im Gegensatz zu den Landgrafen, Markgrafen und Burggrafen, die reichsunmittelbar blieben. — Aber hier paßt der Name wirklich, ein gepflegteres Freiwildbahnhofsviertel finden Sie in Deutschland schwerlich, achtzigtausend preußische Morgen, davon dreiviertel Wald — — —“

Er brach ab, denn Hubertus war herangetreten und lüftete den etwas ausgebleichten, graugrünen Filzhut mit dem Kranz von Schnepfenzfedern und dem bereisten Gemshart.

„Wenn ich bitten darf, Onkel? Waidmannsheil!“ Waidmannsdank, lieber Junge!“ Graf Blaum winkte dem Landrat zu: „Auf nachher!“

Durch die Kronen der Kiefern fielen schräg die Strahlen der tiefstehenden Sonne, warfen schwere, schwarze Schlagschatten auf den Schnee und lisen die rauhen, rissigen Stämme gleich poliertem Kupfer aufzuleuchten. Drobten im Gezwieg nestelten, mit den Köpfen nach unten, ein paar Kreuzschnäbel, krätschend sti. ich im Bogenflug ein Eichelhäher über die Schneise, daß man die blaugebänderten Schwingenfedern erkennen konnte.

Exzellenz von Dietfurth stakelte steifbeinig neben dem Jagdherrn einher: „Sagen Sie mal, es ist ja indiskret, aber so'n Jagd muß doch 'ne unheimliche Stange Geld kosten?“

Graf zur Egede lächelte.

„Ganz billig hat man das Vergnügen freilich nicht, dafür lebe ich auch sonst ziemlich bescheiden, halte mir keinen Rennstall, kein Auto —“

„Na, es gibt schließlich doch andere Passionen — in Ihren Jahren —“

„Nicht daß ich wüßte. Mir genügen Wild und Wald vollkommen, — wollen Exzellenz bitte gleich hier stehen bleiben und nur nach links schießen!“

„Danke sehr!“ — etwas verdutzt sah der alte Herr Hubertus nach. Da trat auch schon der dicke, soniale Amtsrat heran.

„Exzellenz, wenn ich mir erlauben darf, darauf auf-



Buchdruckerei Polkwitz

Ein Nachspiel zum Kuglerprozeß. Kriegsminister Raake soll auf Grund des stenographischen Berichtes über den Kuglerprozeß in Landau gegen den Vorstehenden sowie gegen den Staatsanwalt bzw. Regierungskommissar in diesem Prozeß, den Oberst Gillier und den Kapitän Tropp, eine Untersuchung angeordnet haben, da aus dem stenographischen Verhandlungsbericht hervorgehe, daß Kapitän Tropp als Regierungskommissar sich gegen die Annäherung mit Deutschland und gegen den Locarnovertrag ausgesprochen habe. Der Vorstehende Oberst Gillier soll sich deshalb verantworten, daß er diese Äußerungen angelaufen hat.

Die Banknotendes afrikanischen Negerstaates. Zwei aus Kamerun gebürtige Neger, die als junge Leute nach Deutschland eingewandert und hier als Filmstatisten tätig sind, standen wegen geschickt eingefädelter Banknotenfälschung vor Gericht. Sie hatten als angebliche Beauftragte eines afrikanischen Negerstaates bei verschiedenen Firmen angebliche Reklame-Drucksachen in Auftrag gegeben, auf denen eine naturgetreue Nachahmung der englischen Fünfsfundnote angebracht war, und diese Imitationen, die auch mit Wasserzeichen versehen waren, nach Wegschneiden des Reklametextes als echte Banknoten in den Verkehr gesetzt. Die beiden Neger die hartnäckig leugneten, wurden zu drei Jahren einem Monat Gefängnis bzw. einem Jahr sechs Monate Gefängnis und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das Karbid in der Aschengrube. Durch Explosion von Karbid sind in Leipzig vier Personen verletzt worden. Offenbar sind durch Angestellte einer Fahrradhandlung Karbidreste in die Aschengrube geworfen worden. Als nun eine Hausbewohnerin glühende Asche in die Grube schüttete, flog plötzlich der Deckel der Grube mit lautem Knall in die Luft. Die Frau erlitt schwere Brandwunden und fuhrte blutüberströmt in die Grube.

Tribüneninfarkt im Circus Carrasani. Mittwoch abend starb bei einer Galavorstellung des Circus Carrasani in der Stadthalle in Stuttgart ein als Tribüne aufgebauter Gestalt infolge der starken Belastung ein. Hierbei wurden etwa 20 Personen verletzt.

Ein Brückenkahn als Fachleistung. Der Belgrader Ministerrat stimmte dem Antrag zu, die Ausführung der Pantchewo-Brücke, die das Südbanat mit Serbien verbindet, der deutschen Gruppe Siemens, Vereinigte Stahlwerke, zuerteilen. Der Bau, der in vier Jahren auszuführen ist, kostet 16 Millionen Goldmark, die aus dem südslawischen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen bestritten werden. Fünf Millionen zahlt Südslawien selbst hinzu.

Kehrt Kaiser Carol doch nach Rumänien zurück? Über die Reise sehr nachgelassen hat. Sollte sich dies

| Amtliche Schlachtviehmarktbücher Breslau | | | | | | | | | | | | | |
|--|-------|--------|-------|--------|-------|---|---|--------|-------|--------|-------|-------|-------|
| Berlin | | 22. 1. | | 23. 1. | | Ostholstein: | | 26. 1. | | 19. 1. | | | |
| 58—60 | — | 59—62 | — | 53—55 | 54—57 | Vollfleischige, ausgemästete vollfleischige, ausgemästete 4—7 Jahre jüngere, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere | — | 52—57 | 52—57 | 41—45 | 41—45 | | |
| — | — | — | — | 47—49 | 48—50 | Vollfleischige, ausgewachsene vollfleischige, jüngere mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | — | 48—47 | 43—47 | 35—35 | 35—39 | | |
| — | — | — | — | — | — | Halben und Rübe: | — | — | — | — | — | | |
| 45—51 | 35—40 | 46—51 | 36—42 | 24—28 | 25—30 | vollfleischige, ausgemästete Kalben bis 7 Jahre ältere ausgemästete, wenig entwickelte jüngere mäßig genährte Rübe und Kalben | — | 50—53 | 50—53 | 40—44 | 40—43 | | |
| 18—22 | 20—22 | — | — | — | — | gering genährte Rübe und Kalben | — | 18—22 | 18—24 | 26—32 | 26—32 | | |
| 58—60 | 50—54 | 58—60 | 51—55 | 44—48 | 44—48 | (Kalbinnen) vollfl., ausgemäst., höchsten Schlachtwertes vollfleischige. | — | 53—58 | 53—58 | 42—46 | 42—46 | | |
| 38—44 | 38—45 | — | — | — | — | Gering genährtes Jungvieh (Fresser). | — | 36—43 | 35—42 | 30—35 | 30—35 | | |
| — | — | — | — | — | — | Kälber: | — | — | — | — | — | | |
| 72—87 | 52—68 | 78—90 | 57—72 | 42—50 | 45—54 | Doppellender feinstes Mast feinstes Mastälber mittlere Mast- und beste Saugkälber geringere Mast- und gute Saugkälber geringe Saugkälber | — | — | — | 73—77 | 75—78 | | |
| — | — | — | — | — | — | Mastlämmere | — | — | — | 62—66 | 63—67 | | |
| 53—57 | 45—51 | 56—59 | 48—53 | — | — | ältere Masthammel, geringere Mastlämmere mäßig genährte Hammel und Schafe. | — | 48—54 | 48—54 | 40—45 | 40—45 | | |
| — | — | — | — | — | — | Weidemastschafe: | — | — | — | 20—28 | 20—28 | | |
| 28—34 | 30—35 | — | — | — | — | Mastlämmere | — | — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | — | — | Geschiene: | — | — | — | 70—72 | 69—71 | | |
| 74—75 | 73—74 | 68—70 | 65—68 | 70—72 | 62—65 | Fettschweine über 150 Kilo Lebendgewicht. vollfleischige über 120—150 Kilo Lebendgewicht. vollfleischige über 100—120 Kilo Lebendgewicht. vollfleischige über 80—100 Kilo Lebendgewicht. | — | 64—68 | 64—67 | 70—72 | 65—68 | 62—65 | 60—63 |
| 66—68 | 64—66 | 58—61 | 58—60 | — | — | Sauen und geschüttete Eber | — | 61—65 | 60—63 | 61—65 | 60—73 | | |

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm in Reichsmark

der rumänischen Prinzessin Helena und ihres Sohnes, des Kronprinzen Michail, nach Rapallo liegen Neuheiten gut informierter politischer Persönlichkeiten vor, die dieser Reise eine andere Bedeutung zulegen als bisher. Es soll sich keineswegs um eine Reise handeln, die den Kronprinzen Michail aus Gesundheitsrücksichten nach Rapallo führen sollte, sondern es heißt vielmehr offiziell, daß diese Reise einen politischen Hintergrund habe. Man erzählt, daß der ehemalige Kronprinz Carol in letzter Zeit mehrere Briefe an den König, die Königin und Averescu gerichtet habe, in denen er mitgeteilt habe, er möchte sich mit seiner Frau versöhnen und seinen Sohn Michail wiedersehen. Nach eingehender Erörterung dieser Frage habe man sich geeinigt, daß die Zusammenkunft im Ausland stattfinden solle, daß die Ehegatten auch einige Zeit dort bleiben und später nach Rumänien zurückkehren sollten. Es wird auch gesagt, daß diese Reise schon längst hätte stattfinden können, wenn Bratianu nicht seinen ganzen Einfluß geltend gemacht hätte, um diese Reise zu verhindern. Auch diesmal habe Bratianu dasselbe versucht, aber ohne Erfolg, woran man die Schlussfolgerung ziehen kann, daß Averescu Stellung sich sehr gefestigt, Bratianus Einfluß dagegen

bewahrheiten, würde man mit der Rückkehr Carols zu rechnen haben. Für die politische Entwicklung des Landes wäre dies von außerordentlicher Bedeutung, denn die Rückkehr würde vermutlich zur Infizion der Volkspartei Averescu mit der Nationalen Bauernpartei führen, und auf diese Weise eine starke politische antiliberale Front schaffen.

Korsantys Missaten. Die polnische Steuerkommission hat große Steuerhinterziehungen des Abgeordneten Korsanty festgestellt. Korsanty hat sein ganzes Vermögen vor den Finanzbehörden verborgen gehalten und nur für den 80. Teil davon Steuern gezahlt. Nach dem Gesetz droht Korsanty eine Freiheits- oder eine Geldstrafe in Höhe von zwei Millionen Zloty.

Prohende rus. Note an Frankreich. Die Sowjetregierung hat der französischen Regierung nach dem Abschluß des französisch-rumänischen Vertrages eine Note überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die französische Regierung durch den Abschluß dieses Vertrages die aggressive gewalttätigen Tendenzen führender Kreise Rumäniens unterstützt, dadurch die Aussichten auf eine friedliche Lösung der bessarabischen Frage auf der Grundlage des Rechtes der Völker auf Selbstbestimmung verringert und die gegen den Frieden

stärkt. Die Regierung der Sowjetunion betrachtet daher den Abschluß des Garantievertrages zwischen Frankreich und Rumänien als einen unfreundlichen Akt gegen die Interessen sowohl der Sowjetunion als auch der bessarabischen Bevölkerung.

Ein seltsamer „Reichenschläfer“. Zu dem offiziellen politischen Budgetvoranschlag für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 wird im Abschnitt „Haeresbudget“ in der Zusammenstellung der Mannschaft die Gesamtsumme der nicht berufsmäßigen Mannschaft fälschlich mit 208 500 Mann angegeben, während die Addition 219 146 Mann ergibt. Da die Mannschaftszahl 1926 mit der ersten Zahl angegeben wird, wird fälschlich der Anschein erweckt, als ob die polnische Armee eine Verminderung um mehr als 20 000 Mann erfahren habe, während sie in Wirklichkeit durch Erhöhung des Personalsatzes der Unteroffiziere vermehrt worden ist und eine Gesamtstärke von 306 000 Mann besitzt.

Entdeckung eines bedeutenden Eisenerzlagers in Italien. Am Abhang des Passo della Lambura bei Livorno wurde in 1602 Meter Höhe zwischen den Provinzen Massa und Lucca ein bedeutendes Eisenerzlager entdeckt, das wegen der Güte des Vorkommens für das beste in Europa gehalten wird. Das Erzlager ist so groß, daß Italien nach Meinung der Sachverständigen in einem Jahre nicht mehr genötigt sein wird, Eisen aus dem Auslande einzuführen. Man rechnet mit der Möglichkeit einer Tagesförderung von 300 Tonnen.

Verteitung der amerikanischen und mexikanischen Heere. Präsident Coolidge liegt ein Antrag des Kriegsministeriums vor, das amerikanische stehende Heer um 115 000 Mann zu erhöhen. Präsident Coolidge unterzieht den Antrag einer eingehenden Prüfung. — Als Grund wird gesagt, daß die mexikanische Armee auf 75 000 Mann verstärkt wird.

Die Ausländer fahren billiger. Um den Absatz der deutschen Waren im Auslande zu fördern, hat sich die Reichsbahngesellschaft bereiterklärt, ausländischen Besuchern der Leipziger Frühlingsmesse eine Fahrpreisermäßigung in Höhe von 25 Prozent des regelmäßigen Fahrpreises auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn zu gewähren.

In eine Feuersäule verwandelt wurde im Schalterhaus des Badenwerkes ein Monteur, der mit einer unter Spannung stehenden Leitung von 100 000 Volt in Berührung kam. Zur Befreiung des Verunglückten mußte die ganze Leitung ausgeschaltet werden, so daß das gesamte Gebiet der Stadt Karlsruhe bis zur Beendigung der Rettungsarbeiten über eine halbe Stunde ohne Strom war.

merksam zu machen, Graf zur Egede hat gegen seine Frau die Scheidungslage eingereicht — — —

„Et, Donnerwetter ja, daran habe ich im Augenblick wirklich nicht gedacht, na, da bin ich ja schön ins Feinnäppchen getreten — — —“

Hubertus hatte den Oberförster untergehnkt.

„Wollen wir beide den Rückwechsel nehmen? Ja? Wissen Sie, dort auf dem Grenzweg habe ich als dreizehnjähriger Bengel mit ihrer alten Verlussionsbüchse meinen ersten Bock geschossen!“

„Ob ich das noch weiß Herr Graf!“ Stephan schmunzelte! War ein sehr braver Sechser mit sechzehnundzwanzig Centimeter Stangenhöhe, die Krone bemachte dann eine bronzenen Medaille.“

„Ja, aber eigentlich, wenn ich so mein Jagdtagebuch durchblättere, die Strecken sind lächerlich gering, ganze elftausend zweihundertachtundachtzig Stück Wild in fünfundzwanzig Jahren!“

„Aber was für kapitale Trophäen und alles in freier Wildbahn!“ meinte Herr Reppin.

„Stimmt, die Menge macht's nicht — hänschen, bleib gleich mal hier, die Schneise ist zwar verdammt schmal — — —“

„Werd's schon schaffen, mein Alter, na, Hals- und Weinbruch!“

Die Herren bogen um die vorspringende Dickungsecke.

„Herr Landrat von der Osten und Herr Amtsrat, Sie stellen sich am besten Rücken an Rücken, über den Kahlschlag hin haben Sie ja genügend freies Schußfeld, die Sauen nehmen gern den Windwurf drüber

an; wenn das Treiben abgeblasen ist, bitte ich direkt nach dem Wegweiser an der Herzogswalder Landstraße zu gehen.“

Amtsrat Negendank rammte die eisenbeschlagene Spie seines Jagdstuhles in den festgefroren Boden.

„Und wo steht Herr von Kleist?“

„An der Schmalseite — — —“

Violette Lichter zitterten über den Schnee hin, purpurrote, olbergelbe, mattgrüne und orangefarbene Streifen säumten den westlichen Horizont, und wie ein huschender Schatten geisterte ein graubraunes Sperberweibchen durch das Unterholz.

„So, Jochen, mach's gut!“ Hubertus drückte seinem ehemaligen Regimentskameraden, Joachim von Kleist, die Hand, dann beugte er sich vor: „Heute abend legen wir noch 'ne kleine Bank, ganz solide natürlich — — —“

Der Sörnewitzer Majoratsherr beklebt sein Einglas im Auge und lächelte.

„Kenn ich schon mein Kerlchen!“ Dabei schlug er auf die linke Brusttasche seiner Jacke, unter der sich ein längliches Bierdeckel abzeichnete. „Ich habe mich vorgeschen auf alle Fälle!“

Stephan strich über seinen graumelierten, bis zur halben Brust hinreichenden Vollbart:

„Hier drin werden die Leute schwer vormärts zu bringen sein, namentlich bei dem Schnee, die ganze Dickung ist mit Ginstern, Brombeeren und Wacholder verstreut!“

„Ja, — na wir haben ja noch die Hunde — — —“ Auf dem Grenzweg stand die Kreisberlinie schon

ausgerichtet, die vier Reviersfürster hatten immer sechs Mann zwischen sich verteilt.

„So!“ Graf zur Egede ging bis zu einer kleinen Anhöhe, „hier können wir bleiben, ich schicke nach rechts, Sie nach links.“ Dann hob er die Hupe und blies das Treiben an.

Die knirschenden Tritte, das Knacken und Brechen der Zweige verstummten.

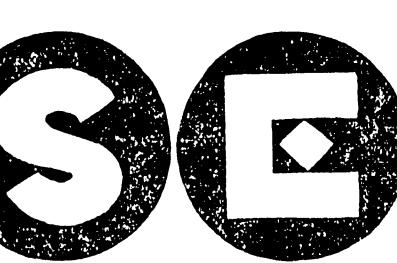
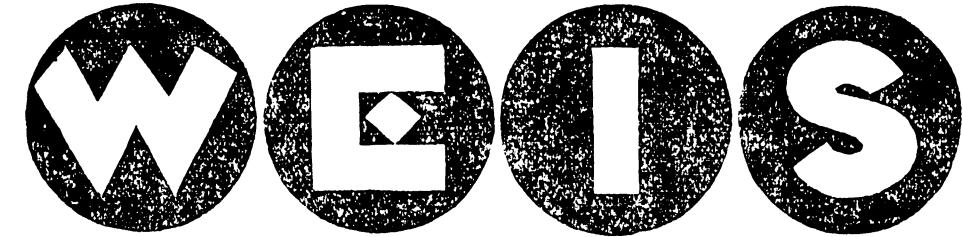
Die, traumhafte Stille ringsum, kein Laut, — Schweigen im Winterwald. Nur das kleine Rinnal drunter im Grunde plätscherte leise, hurtig schob das krisallklare Wasser über moosbewachsene Blöcke, mit seinem Klingen klirrten die dünnen Schollen des Randes aufeinander.

Hubertus schob die Messingpatronen mit den Hohlspitzen in die Läufe seiner neun-Millimeter-Doppelbüchse, dann stand er regungslos, drückte sich enger an den knorrigen Stamm der alten Steiniche. Das Licht erlosch. Leise breitete die beginnende Dämmerung ihre traumeschweren Schwingen über Forst und Flur, spann unsichtbare Schleier über Busch und Baum. . . .

„Bang! — — — Bang! — — — Bang!“ Das mußte drüber gewesen sein, wo der Amtsrat und Herr von der Osten standen, denn nun klang auch der helle Hals eines Handes herüber; eine zweite Bracke fiel mit glockenklaarem Geläut ein: „Ziff — Ziff — Ziff — Ziff — Zau — au — au!“

Donnerwetter, da schien ein alter Einzelgänger bei der Rote zu sein, — ob der herauszubringen war?“ Fortsetzung folgt

Während der „Weißen Woche“
gelangen in allen Abteilungen unseres Hauses
Sonderangebote
zu sehr vorteilhaften
Preisen zum Verkauf



Sonder-Angebote während der Weißen Woche! Damen-Konfektion

Volle-Blusen in riesiger Auswahl, bildschön garniert 3.95, 2.95 1.95 M.

Volle-Kleider, ein großer Posten z. Ausnahmep. v. Stck. 2.75 M.

Wasch-Mittel, ein großer Posten zum äußerst billigen Preis von Stück 18 Pf.

Weisse Woll-Blusen in groß. Sortiment 14.75, 12.75 9.75 M.

Moderne Kostüme neue Frühjahrssorten 69.00, 58.00 45.00, 34.00, 22.00, 13.75 M.

Plüschnäntel nur bestens bewährte Qualitäten in riesiger Auswahl 85.00, 69.00, 55.00, 48.00, 38.00, 29.00 M.

MODELL-KLEIDER

In seltener Eleganz und Schönheit für den Abend, Nachmittag und die Straße in einer ausgesproch. Großstadtauswahl

Winter-Mäntel in überwältigender, großer Auswahl 42.00, 36.00, 28.00, 21.00, 16.50, 10.75, 6.75 M. Frühere Preise bedeutend höher.

Mod. Krimmer-, Plüschn- und Astrahan-Jacken, vorzügl. Qual. 48.00, 35.00, 27.00, 22.00, 16.75 M.

Reinw. Backfisch-Kleidung, sehr nett gearbeitet, 7.75, 4.75, 2.95 M.

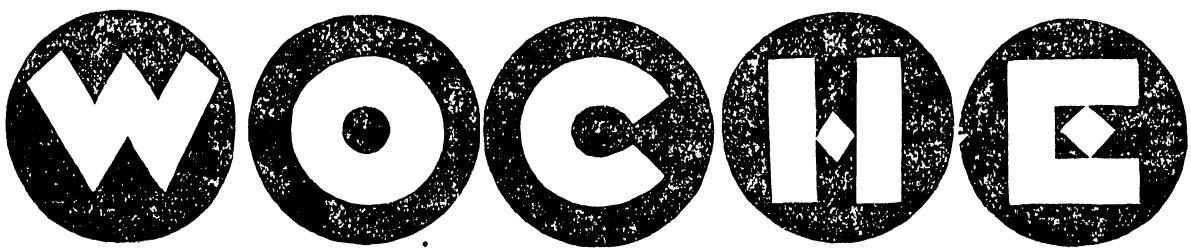
Cheviot-Röcke, reine Wolle, 7.90, 5.25, 3.95, 2.65 M.

Damen-Kleider, nur beste Qualität, entzück. Machart, 38—, 24—, 18.75, 13.50, 9.75 M.

Tanzkleider, in selt. schön. Ausw., 45.00, 32.00, 25.00, 18.75, 12.50, 7.75 M.

DAMEN-HÜTE

die apertesten Formen und Farben in selten schöner u. reichhaltiger Auswahl.



im Kaufhaus Ludwig

HAURWITZ GLOGAU

Damen-Wäsche

Taghemden

Trägerform mit Boge garn., Stck. 1.10, 75 Pf. **Trägerform** m. Stickerei garn., St. 1.65, 1.20, 78 Pf. reich m. Stickerei garn., Stck. 3.50, 2.90, 2.65, 2.20, 1.95 M.

m. Feston u. Klöppelspitze garn., St. 1.90, 1.65, 1.45 M. m. Valencienne u. Stickerei, Stck. 3.90, 3.50, 3.00 M.

Achselflasche m. Stick.garn., St. 1.60, 1.45, 1.15 M.

m. reicher Stickerei und Hohlsaum Stck. 2.55, 2—, 1.70 M.

m. Stickerei u. Hohlsaum garn., Stck. 3.50, 2.80 M.

Nachthemden

m. Stickerei u. Klöppelspitze garn., St. 2.50, 2.25 M. reich mit Stickerei garniert, St. 4.75, 4—, 3.30 M.

m. hochleg. Ausstattung, St. 8—, 6.50, 5.25 M.

Nachtjacken

Wäschetuch, mit Stehkragen, mit Boge garniert Stck. 1.95 M.

Umlegekragen mit Boge garn. St. 2.90,

2.50, 2.20 M.

m. Stickereigarnierung, St. 4.25, 3.50, 2.70 M.

Hemdosen

m. Hohlsaum oder Klöppelspitze garniert Stck. 1.95, 1.40 M.

mit Stickerei garniert, Stck. 3—, 2.60, 2.35 M.

mit reicher Stickerei, Stck. 4.75, 3.75, 3.30 M.

m. eleg. Valencienespitze, Stck. 6—, 5.25, 3.75 M.

Prinzeßröcke

m. Hohls. od. Spitze garn., Stck. 2.35, 1.95, 1.65 M.

mit Stickerei garniert, Stck. 3—, 2.60, 2.35 M.

m. reich. Stickerei garn., Stck. 6.50, 4.90, 3.90 M.

m. Valencienespitze garn., Stck. 8.50, 5.75, 3.90 M.

Jumpertailen

mit Klöppelspitze und Stickerei garniert Stck. 1.95, 1.25, 78 Pf.

mit Stickerei garniert, Stck. 1.95, 1.35, 1.15 M.

m. Valencienne reich garn., Stck. 4.75, 3.40, 2.65 M.

Beinkleider

solid. Wäschestoff im Klöppelspitze garn., St. 1.25 M.

mit Stickerei und Börtchen garniert Stck. 2.85, 2.30, 1.50 M.

gerade Form mit Klöppel und Stickerei Stck. 3.25, 2.70 M.

Büstenhalter und Hüftgürtel

Büstenhalter solid. Wäschetuch, St. 60, 48, 35 Pf.

Hüftgürtel weiß Satindrell, St. 2.50, 2.20, 1.65 M.

Hörseleileidchen guter Drell, Stck. 2.30, 1.75 M.

Tee- und Servier-Schrüzen

gemustert, Batist, neue Form, St. 1.90, 1.45, 98 Pf.

glatt Batist m. Stickerei od. Volant, St. 2.20, 1.75 M.

Linon Servierschrüze, nett verarb., St. 1.30, 88 Pf.

Servierschrüze, extra weite Form, St. 3.10, 2.40 M.

Hemdenpassen

Klöppelspitze sauber verarbeitet, St. 45, 30, 22 Pf.

Stickereipassen Stck. 65, 45 Pf.

Strick-Jäckchen

mercerisiert in allen Größen, zum Teil angestaubt Stck. 95, 80, 65, 50 Pf.

Angestaubte Wäsche

und einzelne Stücke in eleganten Ausführungen, sowie

Kinder- und Baby-Wäsche bis 40 Prozent im Preise herabgesetzt

Stickereien

Kupon von 2,30 m Stück 25 Pf.

Kupon von 4,60 m Stück 50 Pf.

Madapolame, Kupon 3,05 m, Stück 75, 48 Pf.

Cambrie m. Glanzgarn, Kup. 3,05 m, St. 78, 68 Pf.

Madapolame m. Glanzg., Kup. 2,30 m, St. 68 Pf.

Damen-Unterwäsche

Taille, stark gestr., ohne Arm, Stück 140, 75 Pf.

Taille, fein gestrickt, 1/4 Arm, Stück 105, 78 Pf.

Taille, fein gestr., mit lang. Arm, St. 1.40, 1.00 M.

Hemdchen, f. gestr., m. voll Achsel, Stück 75 Pf.

Hemdchen, f. gestr., m. lang. Arm, Stck. 1.15 M.

Korseftschioner Stück 35 Pf.

Barmer Bogen u. Spitzen

Zwirnspitze, 5 m-Kupon 50 Pf.

Wäschebändchen, 8 m-Kupon 50 Pf.

Wäschebogen, 5 m-Kupon 50 Pf.

Wäschebogen, 10 m-Kupon 33, 25 Pf.

Klöppelspitze, 6 m-Kupon 120, 95 Pf.

Ein Post. Klöppelspitzen

und Einsätze m 30, 20, 15, 10 Pf.

Moderne Weißwaren

Westen, große, mod. Form, Stück 115, 85, 50 Pf.

Blenden in Opal und Batist m 145, 90 Pf.

Kurzwaren

Große Posten **Leinenbänder**, **Wäscheknöpfe**, **Nahtbänder**, **Ringbänder**, **Rolloschnur**, **Gurt-** und **Gummibänder**, **Twiste** und **Näharne**

während der „Weißen Woche“ erheblich im Preise ermäßigt

Handschuhe

Zwirnhandschuhe, besonders solide,

Paar 95 und 75 Pf.

Wildleder imit. u. Zwirn, für Herren

Paar 135 und 98 Pf.

Damen-Glaciés mit 2 Druckknöpfen, sehr solides Fabrikat Paar 3.25 M.

Handarbeiten

Nachttischdecken, 35×35 cm groß, ringsherum mit Klöppelspitze und Einsatz,

Stück 65, 55 Pf.

Läufer, 35×125 cm groß, mit Klöppelspitze und Einsatz Stück 1.95 M.

Tablettedecken, 22×35 cm groß, mit feiner Zwirnspitze und Einsatz Stück 70 Pf.

Kissen, 40×55 cm groß, neueste Muster

Stück 95 Pf.

Büfftedeken, ovale Form, 35×75 cm, mit Spitze besetzt Stück 85 Pf.

40×80 cm, m. Spitze und Filetmotiven

Stück 1.40, 1.20 M.

40×80 cm, m. Lochstickerei und Spitze

Stück 2.40, 2.20 M.

Mittedecken,

55×55, mit Zwirnspitze u. Einsatz, Stück 90 Pf.

60×60, mit Klöppelspitze u. Einsatz, Stück 1.50 M.

60×60, mit Lochstickerei u. Spitze, Stück 2.15 M.

90×90, mit Filetmotiven u. Spitze, Stück 2.60 M.

Mittedecken, echte Handklöppel, in eckig, rund und oval, bis 40% im Preise herabgesetzt

Gardinen

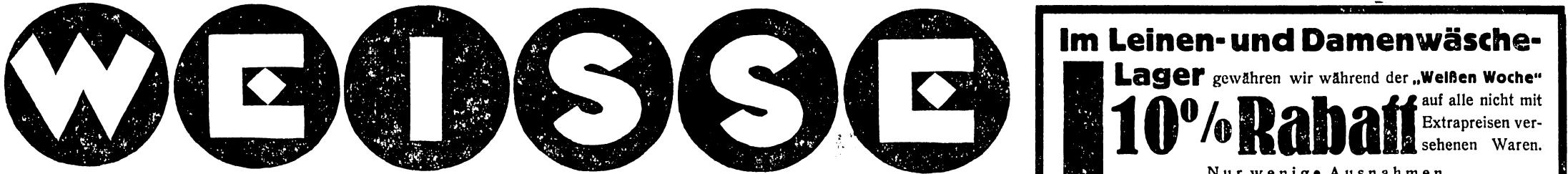
Künstlergardinen

2 Shawls und 1 Querbehang

Englisch Tüll, Fenster 4.90, 3.90, 2.40, 1.75 M.

Englisch Tüll, breite Shawls und Behang

gute Qualität, Fenster . 9.75, 7.90, 6.50, 5.50 M.



Damen-Wäsche

Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche

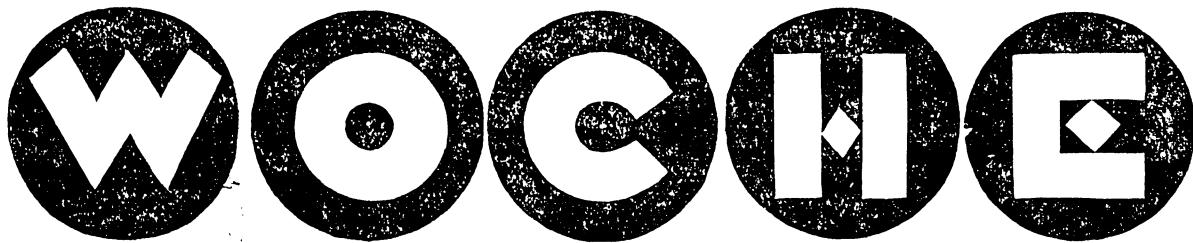
in hervorragender Qualität
und solider Ausführung
liegt in reicher Auswahl
bereit.

Monatelange, mit genauer Sachkenntnis und
auf das sorgfältigste getroffene Vorbereitungen,
sowie günstiger Großeinkauf ermöglichen die
höchste Leistung.

Nur gegen Barzahlung! Kein Umtausch!

**Günstigste
Einkaufs-
Gelegenheit**
für Brautleute, Pensionate
Hotels, Haushaltungen,
und Restauranteure

Im Leinen- und Damenwäsche-
Lager gewähren wir während der „Weißen Woche“
10% Rabatt auf alle nicht mit
Extrapreisen ver-
sehenden Waren.
Nur wenige Ausnahmen



im Kaufhaus Ludwig

HAURWITZ

GLOGAU

Unsere „Weiße Woche“ hilft Ihnen sparen

Nur soweit Vorrat!

Beginn: Montag den 31. Januar

Mengenabgabe vorbehalten!

Wäschestoffe

Hemdentuch, durchaus solide . . . m 32 Pf.
Hemdentuch, 80 cm breit, . . . m 58, 45, 35 Pf.
Hemdentuch, süddeutsche Ware, m 90, 75, 65 Pf.
Renforce, gute feinfädige Ware, m 85, 75, 60 Pf.
Renforce, feinfädige süddeutsche Ware
m 1.20, 1.— 90 Pf.
Kretonne, starkfähig, für Herren-Hemden
m 1.—, 85, 68 Pf.
Makotuch, für elegante Damen-Wäsche
m 78, 68, 58 Pf.
Makotuch, hervorragende Qualität
m 1.35, 1.15, 95 Pf.
Körper-Bardient, vollweiß gebleicht,
80 cm breit m 75, 65, 48 Pf.
Körper-Bardient, schwere, gute, voll-
weiße Ware m 1.35, 1.10, 95 Pf.
Rohnessel, 80 cm breit . . . m 52, 38, 28 Pf.

Bettwäschestoffe

solide in der Wäsche

Linen 80 cm breit m 75, 65, 45 Pf.
" " " " " m 1.30, 1.15, 80 "
Linon, extra gute Qualitäten
80 cm breit m 1.25, 1.05, 90 Pf.
" " " " " m 2.10, 1.80, 1.50 M.
Wallis, 80 cm breit m 1.30, 1.10, 80 Pf.
" " " " " m 2.20, 1.75, 1.35 M.
Damast, 80 cm breit m 1.35, 1.10, 95 Pf.
" " " " " m 2.10, 1.75, 1.60 M.
Damast, mit Seidenglanz
80 cm breit m 2.10, 1.80, 1.60 M.
" " " " " m 3.50, 3.—, 2.75 "
Züchten, gute Qual., 80 cm br. m 85, 68, 55 Pf.
" " " " " m 1.40, 1.10, 95 "
Züchten, für Unterbetten,
100 cm breit m 1.10, 95, 78 Pf.
Inlett, gute Körperware
80 cm breit 1.40, 1.15, 95 Pf.
" " " " " 2.45, 1.95, 1.60 M.
Inlett, langjährig bewährte Marken
80 cm breit m 2.35, 1.90, 1.60 M.
" " " " " m 3.80, 3.20, 2.70 "
Inlett, kräftige Körperware für Unterbetten
100 cm breit m 2.60, 2.15, 1.75 M.
Drell, für Unterbetten, rot
115 cm breit m 3.25, 2.45 M.
Haustuch für Bettlaken, 140 cm breit, m 1.10 M.
Dowlas, vollweiß, 130 cm breit . . . m 1.10 M.
" " " " " m 1.45 M.
Halbleinen, anerkannt gute Qualität
130 cm breit m 1.75 M.
" " " " " m 2.15 M.

Bettfedern
unsere bekannt guten Qualitäten, während
der „Weißen Woche“ bedeutend im
Preise ermäßigt.

Fertige Bettwäsche

1 Deckbett 2 Kissen sauber genäht
Bezüge weiß Wäschestoff, Garnitur 6.50, **5.25 M.**
Bezüge weiß Linon, solide in der
Wäsche Garnitur 7.50, **6.50 M.**
Bezüge weiß Linon . . . Garnitur 9.50, **8.50 M.**
Bezüge Wallis, kräftige Ware
Garnitur 14.50, 11.50, **9.50 M.**
Bezüge Damast, gute Qualität
Garnitur 19.50, 14.50, **11.50 M.**
Bezüge Linon, 1 Kissen reich gestickt
Garnitur 8.90, **7.00 M.**
Bezüge Linon, 1 Kissen sauber gestickt
Garnitur 15.00, 12.50, **10.50 M.**
Bezüge kariert Züchten, Garnitur 8.50,
7.50, **6.50 M.**
Kopfkissen weiß Wäschestoff, Stck. 1.25, **85 Pf.**
Überschlaglaken weiß mit Zwirn-
einsatz 150/250 Stck. **5.90 M.**
Kopfkissen dazu passend . . . Stck. **1.95 M.**
Überschlaglaken mit Stickereieinsatz
und Hohlsaum 150/250 Stck. **6.90 M.**
Kopfkissen dazu passend . . . Stck. **2.45 M.**

Fertige Bettlaken

Haustuch, kräftige Ware, 140/200, Stück **2.25 M.**
Haustuch, gute westfälische Qualität,
130/200 Stück 2.90, **2.50 M.**
Bowlas, vollgebl., 130/200, Stück 2.90, **2.25 M.**
Dowlas, extra schwere Ware, 150/225,
Stück 5.—, **4.— M.**
Dowlas mit breitem Hohlsaum, 148/225,
Stück 4.50 M.
Halbleinen, schw. Qual., 140/200 4.40,
130/200 3.75, **3.30 M.**
Reinleinen, vollweiß, 140/225, Stück **7.25 M.**

Handtücher

gesäumt und gebändert
Grau Drell, 45/100 Stück 40 Pf., 40/100
Stück **35 Pf.**
Weiß Drell, 45/100 Stück **50 Pf.**
Gerstenkorn m. rot. Kante, 45/100, Stück **42 Pf.**
Halbleinen grau gestreift, 46/100,
Stück 65, **60 Pf.**
Reinleinen, grau gestreift, schwere Quali-
tät, 46/100 Stück 95, **75 Pf.**
Jacquard, rein weiß, 42/100 Stück **78 Pf.**
Gerstenkorn, vollweiß m. Jacquard-Kante
48/100 Stück 85 Pf.
Jacquard, Halbleinen, 46/100, Stück 1.10, **95 Pf.**
Jacquard, vollweiß, Halbleinen, 48/110,
Stück **1.25 M.**
Drell, schweres Reinleinen, weiß, 48/100,
Stück **1.10 M.**
Jacquard, Reinleinen, 50/100 Stück **1.45 M.**
Gerstenkorn, 1 m langgeschn., Stück **22 Pf.**

Waffel-Bettdecken

Weiß Waffel mit Franse, Stück 3.90, 2.90, **2.50 M.**
Bunt Waffel mit Franse, Stck. 5.90, 4.90, **3.25 M.**
Weiß Waffel gebogt Stck. 6.25, **5.50 M.**

Frottierwäsche

Handtücher, buntfarbig, 47/95 . . . Stück **38 Pf.**
Handtücher, vollweiß, 40/85 . . . Stück **65 Pf.**
Handtücher, vollweiß, 45/100 . . . Stück **85 Pf.**
Handtücher, extra schwer, 50/100,
Stück 1.20, **1.— M.**
Handtücher, extra schwer, 53/100, Stück **1.45 M.**
Laken, 100×100 3.30, 2.25, 80/100 1.95, **1.65 M.**
Laken, bunt gemustert, 150/180, Stück **5.90 M.**
Laken, schwere Qualität 125/200 7.— M.
Bademantel in schöner Ausmusterung,
wesentlich im Preise ermäßigt.

Rolltücher

Rolltücher mit Kante, gesäumt, 80/160,
Stück **95 Pf.**
Rolltücher mit Kante, gesäumt, 80/190,
Stück **1.65 M.**
Rolltücher, schweres Reinleinen mit
roter Kante, 80/195 Stück **2.40 M.**
Rolltücher, Reinleinen mit Jacquard-
Kante, 80/195 2.95 80/160 **2.45 M.**

Taschentücher

Batist mit bunter Kante 12 Stück **85 Pf.**
Batist, weiß mit Hohlsaum, 6 Stück 95, **75 Pf.**
Batist, weiß umhäkelte Kante, 3 Stück **50 Pf.**
Kinderfücher mit bunt gemalten Ecken,
3 Stück 50, **40 Pf.**
Batist mit gestickter Ecke, 6 Stück im
Karton **95 Pf.**
Herrentücher, weiß 25, 18, **10 Pf.**
Herrentücher, weiß mit bunter Kante,
4 Stück 95, **80 Pf.**
Herrentücher, weiß, bunt kariert, 3 Stück **95 Pf.**
Damenfücher, weiß mit Hohlsaum, gute
Qualität Stück 35, **25 Pf.**
Damenfücher, weiß mit Spitzenecken,
Stück 60, **45 Pf.**
Herrentücher, Arabia, bunt Stück 22, **15 Pf.**

Schürzenstoffe

Schürzenstoff 116/120 breit, m 1.15, 95, **78 Pf.**
Schürzenstoff 116/120 breit,
gute Waterware m 1.45, 1.35, **1.25 M.**
Schürzenstoff moderne Streifen
und Karos 116/120 breit m 1.55, **1.40 M.**

Wischtücher

Wischtücher, rot kariert, Stück 33, 22, **15 Pf.**
Wischtücher, weiß mit blau, rot u. lila kariert,
schweres Halbleinen, 55×55, Stück **52 Pf.**
Wischtücher, Reinleinen, weiß mit bunt. Kante,
60×60, Stück **68 Pf.**
Poliertücher, gelb, 30×35 Stück **8 Pf.**
Poliertücher, lederfarbig Stück **15 Pf.**
Poliertücher, lederfarbig, Stück 25, **20 Pf.**

Künstlerdecken

Künstlerdecke in schönen Mustern
130/160 **5.50 M.** 130/130 **4.25 M.**
Künstlerdecke, neueste Zeichnungen
130/160 **6.75 M.** 130/130 **5.25 M.**
Künstlerdecke, schwerer Kreppstoff
130/160 **9.50 M.** 130/130 **6.25 M.**
Mitteldedeke, in vielen Mustern 80/80
Stck. 1.25, **95 Pf.**

Tischwäsche

| | | | |
|--|---------|---------|--------------|
| Tischländer, vollweiß Damast, | 130×270 | 130×200 | 115×160 |
| 7.25 | 5.50 | 3.50 M. | |
| Servietten, dazu pass., 60/60 75 Pf., 50/50 55 Pf. | | | |
| Tischländer, vollgebleicht Damast, | 165×230 | 130×230 | 130×200 |
| 9.50 | 7.50 | 6.50 | 4.90 3.90 M. |

| | | | |
|--|---------|---------|---------|
| Tischländer, vollgebleicht Damast, extra kräft., | 180×225 | 130×225 | 160×160 |
| 6.25 | 5.25 | 4.50 M. | |

| | | | |
|-----------------------------------|---------|---------|--------------|
| Tischländer, Halbleinen Jacquard, | 130×225 | 130×200 | 130×160 |
| 6.90 | 5.90 | 4.95 | 3.95 3.35 M. |

| | | | |
|---|---------|------|---------|
| Servietten, dazu passend, 60×60, Stück 85 Pf. | 130×130 | 5.60 | 4.50 M. |
|---|---------|------|---------|

| | | | |
|---|---------|---------|---------|
| Tischländer, Reinleinen, vollgebleicht, | 160×280 | 160×225 | 130×225 |
| 17.50 | 14.25 | 10.50 | 5.90 M. |

| | | | |
|--|---------|------|------------------|
| Servietten, dazu passend, 60×60, Stück 1.45 M. | 130×130 | 8.50 | 6.90 und 4.90 M. |
|--|---------|------|------------------|

| | | |
|---|---------|----------|
| Haffeedgedeck, bunt und weiß mit bunt. Kante, mit 6 Servietten 130×165 | 130×130 | 20.50 M. |
| 8.50 | 6.90 | 4.90 M. |

| | | |
|---|---------|----------|
| Haffeedgedeck mit 12 Servietten, Reinleinen, vollgebleicht, mit Hohlsaum, 160×280 28.00 M., 130×225 | 130×130 | 20.50 M. |
| 17.50 | 14.25 | 10.50 |

Herren-Wäsche

Oberhemden

| | |
|---|---------|
| Welt mit Pikeefalteneinsatz Stück 4.50 M. | 130×130 |
| Welt Bielefeld. Fabrikat, in sich kariert weißer Batisteinsatz Stück 4.75 M. | |

| | |
|--|---------|
| Welt mit Pikeefalteneinsatz und harter Manschette Stück 5.50 M. | 130×130 |
|--|---------|

| | |
|--|---------|
| Welt mit Pikeefalteneinsatz und Um- legemanschetten Stück 5.75 M. | 130×130 |
|--|---------|

| | |
|---|---------|
| Welt mit in sich gestreiftem Pikee-ein- satz und Umlegemanschetten Stück 6.00 M. | 130×130 |
|---|---------|

Kragen und Serviteurs

| | |
|--|---------|
| Eckenkragen, neueste Form Stück 55 Pf. | 130×130 |
|--|---------|

| | |
|---|---------|
| Stehumlegekragen, moderne niedrige Form Stück 65 Pf. | 130×130 |
|---|---------|

| | |
|--|---------|
| Stehumlegekragen, halbstein, sehr be- liebte praktische Form Stück 85 Pf. | 130×130 |
|--|---------|

| | |
|--|---------|
| Serviteurs, hart mit Sattel Stück 1.50, 95 Pf. | 130×130 |
|--|---------|

| | |
|--|---------|
| Serviteurs, weich, Rips m. Sattel St. 1.50, 1.10 M. | 130×130 |
|--|---------|